

Das Inhaltsverzeichnis ist zu knapp (nur der wirkliche Leser [s.o.!] stößt z.B. auf die beiden allgemeinen Abschnitte zum kirchlichen Leben Nürnbergs im 17. und im 18. Jahrhundert; S. 142–147. 218–223). Im Verzeichnis der Gesangbücher (S. X–XXI) fehlen Hinweise auf ihre jeweilige Behandlung in der Darstellung. Viele Fundortnachweise begegnen doppelt. Reprints und Faksimile-Drucke könnten öfters vermerkt sein.⁶ Aber diese Mängel treffen sämtlich nicht die wissenschaftliche Substanz des Wölfelschen Werkes – ganz abgesehen davon, daß natürlich erheblich mehr Literatur zu einzelnen Gesangbüchern u.ä. herangezogen hätte werden können. Die Forschung ist hier sehr im Fluß und wird gut dokumentiert, wenn man nur an JLH, MGG oder den großen Forschungsbericht Walter Blankenburgs über „Die Entwicklung der Hymnologie seit etwa 1950“ in ThR (1977.1979) denkt. Und entscheidend scheint ja nicht, was und wie vollständig aus zugänglichen Publikationen abermals referiert wird, entscheidend ist doch wohl der eigenständige Forschungsbeitrag. Auch in dieser Hinsicht übertrifft Wölfels kirchengeschichtliche Arbeit über die „Nürnberger Gesangbuchgeschichte (1524–1791)“ die gegenüber einem Erstling fast unbilligen Erwartungen, indem historisch, frömmigkeitsgeschichtlich und hymnologisch/liturgiegeschichtlich eine gute Übersicht und erhebliche neue Ergebnisse zu über 250 Jahren reichsstädtisch-nürnbergischer Gesangbuchgeschichte vorgelegt werden.

Erlangen

Dietrich Blauffs

Margaret C. Jacob, *The Radical Enlightenment: Pantheists, Freemasons and Republicans*. London: George Allen & Unwin 1981. XIII + 312 S.

Als 3. Band der Reihe *Early Modern Europe today* legt die Dozentin am Baruch College der City University von New York M. C. Jacob eine höchst instruktive Studie vor, die den Anfängen radikalen politischen Denkens in den Reihen der sog. Pantheisten und Freimaurer des 17. und 18. Jahrhunderts nachgeht. Die Verfasserin gestaltet ihren Stoff aus bisher so gut wie unerschlossenen Quellen, zumal gerade eine literarisch-historische Beschäftigung mit dem Freimaurertum den Autor vor fast unüberwindliche bibliographische Schwierigkeiten stellt. Sie korrigiert das bisherige Vorurteil, demzufolge man in der Geschichtsschreibung der Aufklärung Naturwissenschaft und Naturphilosophie als Ideen ohne Bezug zur politischen Realität verstanden hat, die allenfalls dem zeitgenössischen Absolutismus als Legitimation dienen.

Die Verfasserin setzt die Ursprünge des politischen Radikalismus, der in der Forderung nach einer republikanischen Verfassung der Gesellschaft seinen Ausdruck fand, nicht erst im 18. Jhd. an, sondern findet diese bereits im 17. Jhd. in England zwischen 1640 und 1660. Der sog. Pantheismus, der zur Gleichsetzung von Gott und Natur kommt und mit der Annahme eines „corporeal God“ sich kaum vom Materialismus unterscheidet, wird zum Ahnherrn des Republikanismus des 18. Jhd. Das Freimaurertum ist der Ort, an dem schon seit John Toland 1720 sich die neuen Ideen häufig im Gegensatz zur traditionellen christlichen Metaphysik ausbreiten konnten. Lange ehe um 1750 in den Pariser Salons und den Schriften des Baron Holbach und seinen atheistischen Freunden die Aufklärung ihren Höhepunkt erreichte, war sie in Den Haag und den holländischen Verlagshäusern und Buchhandlungen beheimatet. Eine wichtige Rolle bei der Verbreitung radikaler Ideen spielte die Geheimliteratur, die vor 1750 von Hand ging und in der 2. Hälfte des 18. Jhds. zum Sturz des Ancien Régime führte.

Jacob setzt ein bei dem Wiedererwecker der hermetischen Geheim-Tradition, dem Renaissancephilosophen Giordano Bruno. Er entwickelt bereits die drei Themen der Radikalen des 18. Jhds.: pantheistischen Materialismus, Naturreligion und Republikanismus. Auf dem Weg über Holland (Eugen von Savoyen) und die Rosenkreuzer verbreiten sich Brunos Ideen bei den Freimaurern. Neben Bruno steht ein anderer neopo-

⁶ Vgl. Blankenburg, a.a.O. (z.B. ThR 1977, S. 362–365) und die in JLH laufend von Konrad Ameln gebrachten Hinweise auf Reprints/Faksimile-Drucke.

litanischer Mönch, Lucilio Vanini, der dieselben Ideen wie Bruno vertreten und dasselbe Schicksal wie Bruno erlitten hat. In dieser Ahnenreihe erscheint weiter Bonaventura des Périers (1500–1544) mit seinem Werk *Cymbalum Mundi*. Von diesem freidenkerischen Atheisten erscheinen ein Jahr nach Calvins Institutio die *Dialogues satyriques sur differens Sujets* (1537). Selbst Descartes' Dualismus konnte materialistisch und revolutionär ausgelegt werden, wenngleich Descartes selbst diese Auslegung von sich wies.

Der Republikanismus erhielt im 17. Jhd. und später starken Auftrieb durch den *Tractatus theologico-politicus* Spinozas (1677). „Spinozismus“ ist noch im 18. Jhd. ein Reizwort, von der Orthodoxie als gefährlich gefürchtet und deshalb meist geheimgehalten.

Im frühen 18. Jhd. sucht die Aufklärung auf dem Kontinent Orientierung bei den Engländern, die ihre Revolution hinter sich und eine Alternative zum religiösen und politischen Absolutismus zu bieten hatten. Durch Vermittlung Voltaires gelangt Newtons System aufs Festland.

Für desillusionierte Christen wurde das Freimaurertum zur neuen Religion; der „große Architekt“ Newtons war der Gott der Anhänger der „königlichen Kunst“, wie man die Freimaurer damals nannte. Wenn Geschichtsschreiber des Freimaurertums im 20. Jhd. dessen unpolitischen Charakter hervorheben, als sei dieses das „Ende der Ideologie“ gewesen, so widerspricht dem Jacob und findet sowohl in der politisch konservativen newtonschen wie der radikalen Variante entschiedene politische Töne.

Im 5. Kapitel geht Jacob den Anfängen des aufklärerischen Radikalismus nach. Sie führt ihn auf die protestantischen Flüchtlinge aus Frankreich und die Verleger in Holland zurück. Eine der meistverbreiteten subversiven Schriften war der *Traité des trois imposteurs*, der 1719 in Den Haag herauskam und auf den Kreis der Jubiläumsritter (Knights of Jubilee) zurückgeht. Die schon bei dem Stauferkaiser Friedrich II. zu findende Idee vom Betrug der tres impostores Moses, Jesus und Mohammed feiert hier fröhliche Urständ und wird mit modernen naturwissenschaftlichen und spinozistischen Vorstellungen verbunden. Es fällt auf, daß bei Jacob jeder Hinweis auf jene mittelalterliche Vorlage fehlt, in der sich bereits die Hauptargumente gegen die drei Betrüger finden. Sollte Frau Jacob so auf das Aufklärungszeitalter spezialisiert sein, daß ihr Gegenstände der Mediävistik unbekannt sind?

Aus den Kreisen der protestantischen Flüchtlinge aus Frankreich stammt der zweite radikale Traktat, der bei der Entstehung des politischen Radikalismus eine Rolle spielte: *Vindiciae contra tyrannos* (Basel 1579), der wahrscheinlich von du Plessis-Mornay (1549–1623) verfaßt wurde. Die im Traktat vertretene Vertragstheorie als Grundlage der Herrschaft und die Rolle der städtischen Notabeln in der Revolution kam den Ansichten der englischen Whigs entgegen. Im politischen Radikalismus trafen sich die von calvinistischen Voraussetzungen herkommenden *Vindiciae* mit dem gottlosen *Traité*.

Eine Rezension kann die Fülle der aus bisher unbekanntenen Quellen geschöpften Information nur andeuten, nicht im einzelnen darstellen. Sicher hat die Verfasserin das gesteckte Ziel erreicht, nämlich die Wege der Verbreitung der Aufklärung von England über Frankreich und Holland und die bisher undeutlich gebliebenen Zusammenhänge zwischen Philosophie und Politik aufzuzeigen.

Heidelberg

Heinz-Horst Schrey

Katholische Aufklärung und Josephinismus. Herausgegeben im Auftrag der Wiener Katholischen Akademie von Elisabeth Kovács, München (R. Oldenbourg Verlag) 1979, 388 S., 8 Abbildungen, kart.

Bekanntlich hat im Jahr 1908 der Würzburger Kirchenhistoriker Sebastian Merkle durch sein Aufsehen erregendes Referat über „Die katholische Beurteilung des Aufklärungszeitalters“ vor dem Internationalen Kongreß für historische Wissenschaften zu Berlin – mitten in der „modernistischen Kontroverse“ – eine erbitterte Diskussion über den Problemkreis Katholische Kirche und Aufklärung ausgelöst. Ihre anfängliche Leidenschaftlichkeit ist in den seither verflossenen Jahrzehnten längst abgeklungen, von ihrer ursprünglichen Aktualität jedoch hat sie bis heute kaum etwas verloren, zumal